

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 9: Strandbäder - Heilbäder - Sportanlagen

Artikel: Leichtathletikschule in Formia, Italien : Architekt Vitellozzi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leichtathletikschule in Formia, Italien

Architekt: Dr. Vitellozzi, Rom

Ingenieur: Sergio Musmeai



Die Schule befindet sich gegenüber dem Hotel Miramare, auf einem 77 000 m² umfassenden Grundstück, das zwischen der Staatsstraße Nr. 7 (Via Appia) und der nunmehr stillgelegten Bahnlinie Sparanise-Gaeta liegt und gegen Norden durch die Gebirgskette der Monti Aurunci begrenzt ist. Bei der Verteilung der Sportanlagen und der übrigen Bauten wurde vor allem die grundsätzliche Konzeption berücksichtigt, daß Sportplatz und Trainingsanlagen so weit wie möglich vom intensiven Verkehrsstrom der Überlandstraße ferngehalten werden sollten, wobei gleichzeitig aber auch kein trennender Mauerriegel zwischen der Straße und der Horizontlinie der Aurunci-Berge entstehen durfte. Vor allem aber bemühte man sich, beim Bau dieser Anlage ein freundliches Ambiente zu schaffen, um den jungen Sportsleuten während ihrer Ausbildungs- und Trainingszeit einen heiteren Rahmen zu bieten.

In unmittelbarer Nähe des Haupteinganges befinden sich in einem einstöckigen Bau die Wohnung des Platzwartes, die Empfangsräume, der Presseraum und die Gästezimmer. Diese letzteren dienen zwar gegenwärtig noch als Unterkunft für die Schüler, doch ist zur Zeit schon ein eigentliches Logierhaus im Bau, das 44 Betten für Sportler und Instrukturen aufweisen wird.

Das eigentliche, zweistöckige Schul- und Sportgebäude umfaßt Speise- und Aufenthaltsraum mit Küche, Diensträume für die Schulleitung und die Instrukturen, zwei Theoriesäle, eine Bibliothek mit Lesezimmer, drei Therapie- und Sanitätszimmer, zwei Ruheräume für die Lehrer, eine Turnhalle, zwei großangelegte Umkleieräume, sowie zusätzliche Einstellräume für die Sportgeräte und für die Werkzeuge, die dem Unterhalt der Garten- und Sportanlagen dienen.

Die Umkleieräume für Damen und Herren, sowie die dazugehörenden Diensträume sind im Erdgeschoß untergebracht, was einen direkten Zugang zum Sportfeld ermöglicht.

Die Hauptachse des eigentlichen Sportfeldes – «Stadio degli Aranci» genannt – ist von Norden nach Süden ausgerichtet und umfaßt

eine Normalpiste mit sechs 400-Meter-Bahnen, mit zwei Geraden zu je 140 Meter;

zwei Doppelbahnen für den Weit-, Drei- und Stabhochsprung;

zwei Bahnen für den Speerwurf;

zwei Bahnen für den Hochsprung;

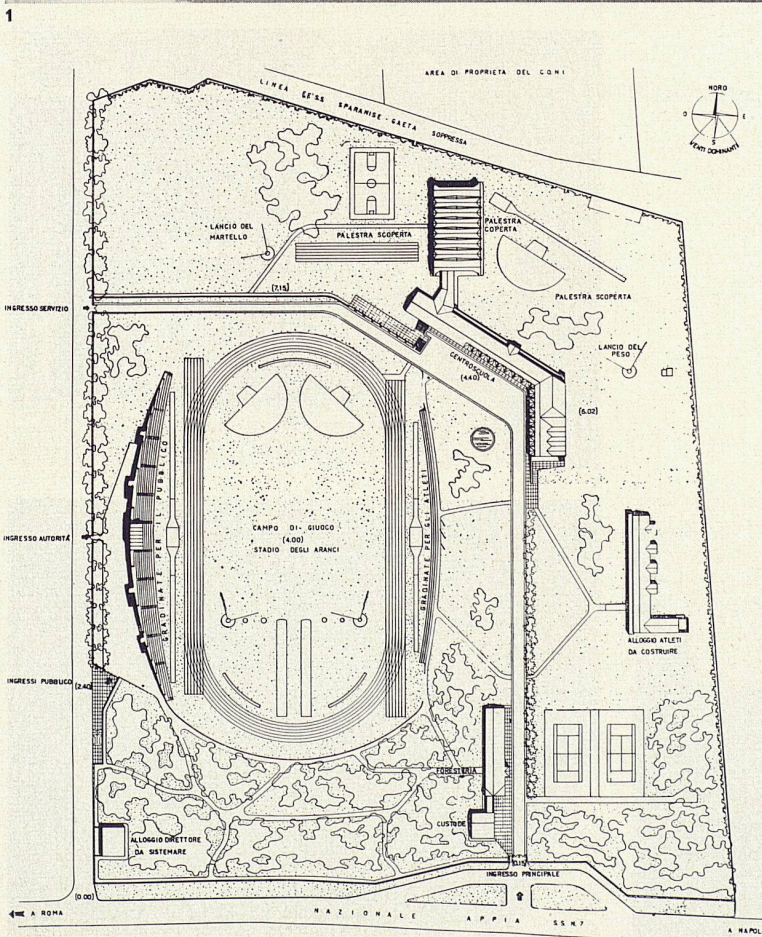
zwei Diskuswurfanlagen;

zwei Kugelstoßanlagen;

zwei Hammerwurfanlagen.

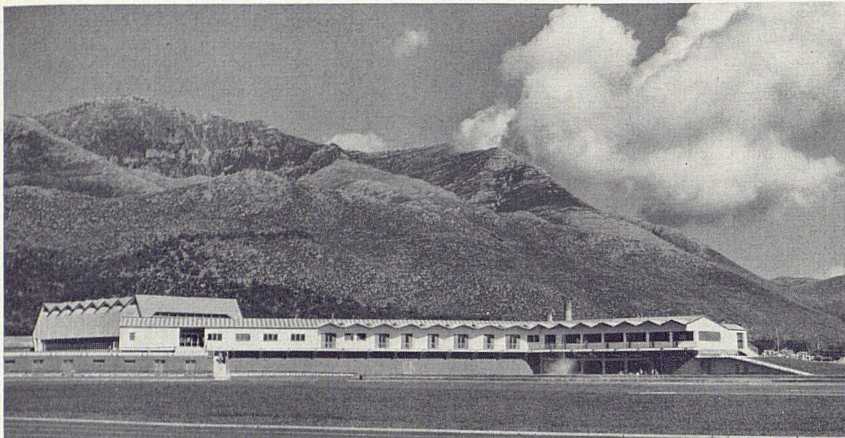
Unter der ansteigenden Publikumstribüne, welche ausschließlich Sitzplätze für insgesamt 2000 Zuschauer aufweist, sind nur die hygienischen und sanitären Anlagen, eine kleine Erfrischungsbar, sowie ein Nebenraum mit Telefon und Toilette untergebracht.

Zwischen dem «Stadio degli Aranci» und der Staatsstraße Via Appia wurde ein Grüngürtel aus hochstämmigen Bäumen und Buschwerk angelegt, um so einen Windschutz gegen die hauptsächlich vom Meer kommenden Luftströmungen zu bilden.



1
Blick auf Schul- und Sportgebäude
Ecole et bâtiment de gymnastique
School and gymnasium

2
Situationsplan der Gesamtanlage 1 : 3000
Plan de situation général
Site plan of the complete area



3

Die Struktur der Turnhalle

Die Struktur der vollständig aus Eisenbeton bestehenden Turnhalle umfaßt das eigentliche Faltdach, welches durch eine dünne, formtragende Decke gebildet wird, sowie zwei Gitterrahmen, welche die Überdachung halten und das gesamte Gewicht, einschließlich dasjenige der Verblendung auf vier an den Ecken der Halle eingesetzten Stützpunkte übertragen.

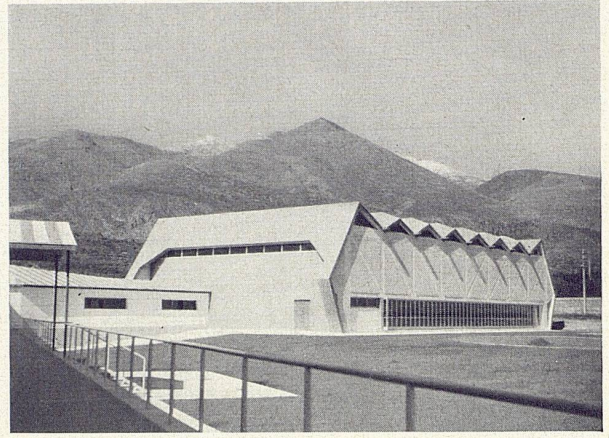
Die lichte Weite der Decke beträgt 19,8 m, die der beiden Rahmen je 35 m. Da diese beiden Strukturelemente grundsätzlich voneinander abweichen, sind auch ihre Merkmale offensichtlich verschieden: die selbsttragende Decke wird durch die Kontinuität und Verteilung der Spannungen auf die gesamte Fläche gekennzeichnet, währenddem die Gitterrahmen durch eine Spannungskonzentration, sowie durch die besondere Ausbildung der verspannten und komprimierten Teilelemente charakterisiert sind.

Die zehn Zentimeter starke Decke wird von einer Reihe geneigter Falten gebildet, die abwechselungsweise schräg gegeneinander gestellt sind, wobei senkrecht zu den so gebildeten Winkeln eine Biegungs- und Schnittwirkung entsteht, die derjenigen einer kontinuierlich auf einer Reihe von Abstützungen angebrachten Decke entspricht. Die Abstützungen werden hier sowohl von den oberen als auch von den unteren Winkeln gebildet, so daß bei jedem Winkel die Gegendrücke der Abstützung gemäß der Abschrägung der Falten verteilt und somit von den letzteren gehalten werden, was eine Trägerwand-Wirkung auf der gesamten, zirka zwanzig Meter langen lichten Weite gewährleistet. Das zur Aufnahme dieser besonderen Zugkräfte bestimmte Eisen wurde in Übereinstimmung mit dem Verlauf der isostatischen Linien kurvenförmig angeordnet.

In unmittelbarer Nähe der Abstützungspunkte der Deckenelemente auf den Rahmen wurden die Deckenelemente angekanthet, um so ihre Neigung zu variieren und dadurch Winkel zu bilden, die eine Versteifung der Decke selbst ermöglichen. Zum gleichen Zweck wurde zudem auf der ganzen Länge des Deckenrandes ein 21 cm starkes Gesims angeordnet. Dadurch konnten Gewölbefelder an der Abstützung vermieden werden. Bei den Gitterrahmen wurde die äußere Strukturform sichtbar gelassen, wobei besonders auf die transversalen Zugelemente hinzuweisen ist, die sich vom Baukörper klar abheben. Diese Elemente versteifen die Tragpfeiler und gewährleisten somit die Gitterwirkung der Rahmen; zudem ermöglichen sie, die Biegebbeanspruchung der Trägermitte um 15% zu reduzieren.

Diese Bauweise gestattete, die gesamte Struktur außergewöhnlich leicht zu gestalten und gleichzeitig die Seitenwände der Turnhalle frei zu halten, was eine direkte Verbindung des Innenraumes mit den Außenanlagen ermöglicht.

Giuseppe Vindigni

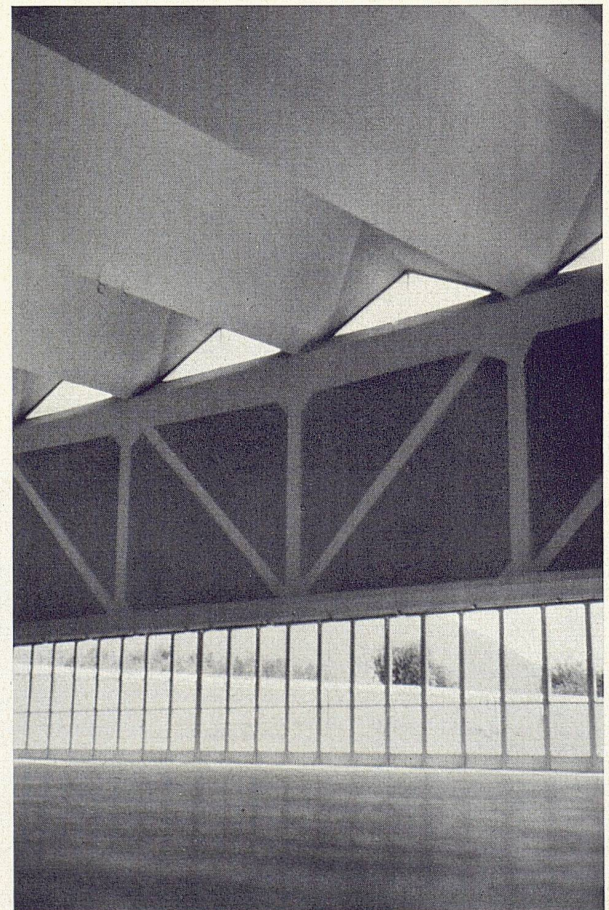


4

3
Turnhalle und Schulgebäude von Westen
La salle de gymnastique et l'école vues depuis l'ouest
West view of gymnasium and schoolhouse

4
Turnhalle von Südwesten
La salle de gymnastique vue du sud-ouest
The gymnasium as seen from the southwest

5
Turnhalle
La salle de gymnastique
The gymnasium



5